Us em Innerrhoder Witztröckli

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **112 (1986)**

Heft 6: **Apropos Sport**

PDF erstellt am: **26.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Schlagseitenhiebe

Von Heinz Gernhold

Man kann über alles sprechen – nur nicht mit jedem.

Durch Gesetze wird Vernunft zur Auslegungssache.

Ihrer Grossen rühmen sich viele Staaten erst, wenn sie sicher sind, dass diese nicht mehr leben.

Wer keine Fehler macht, hat den Fehler, für die schönsten Dinge des Lebens untauglich zu sein.

Es gibt Menschen, die die Beschreibung ihrer Geschäfte als reine Intrige und schmutziges Geschäft bezeichnen.

Die Bürokratie ist eine Zahl mit sich ständig vermehrenden Nullen.

Die Maschen vieler Gesetze sind so geknüpft, dass nur die grossen Fische hindurchschlüpfen können.

Menschen mit Humor sind die einzigen, die man ernst nehmen sollte.

Die Phantasie ist das einzige Urlaubsland, das den Dummen verschlossen bleibt.

Wer von tragfähigen Mehrheiten spricht, verrät, dass er belasten will.

Wer versucht, sich gegen Dummheit zu verteidigen, findet selten Mitläufer.

Solange Dumme sich für klug und Kluge sich für dumm halten, ist alles normal.

Manche können so wenig dafür, dass sie perfekt in jedes System passen.

Der Weise braucht graue Substanz zum Denken, der Mächtige, um die Denkenden einzusperren.

Der Konkurs beendet den Zwang, mit anderen teilen zu müssen.

Unsere Gesellschaft krankt daran, dass sich zu viele an ihr gesundstossen wollen.

Angenommen, es gäbe wirklich eine Demokratie – was machten wir dann mit den Politikern?

Die Dummheit ist das Nest, in dem die gefährlichsten Eier ausgebrütet werden.

Ansprüche sind Leistungen, die andere erbringen müssen.

Grölen ist das Lachen des Dummen, Schmunzeln das des Weisen.

Exportartikel Frau

Von Lukratius

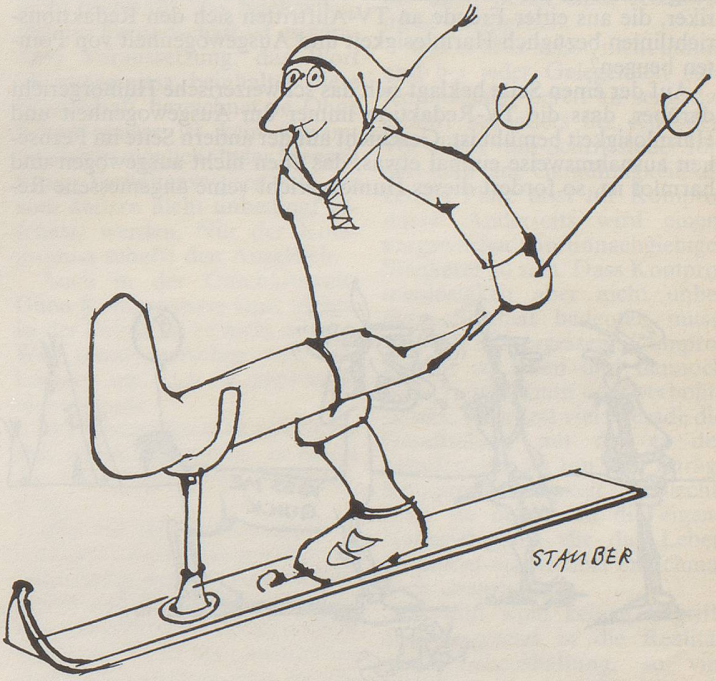
In der deutschen Wochenzeitung *Welt am Sonntag* entdeckten wir unter den «Ehewünschen» auf Seite 74 der Ausgabe vom 13. Oktober 1985 verschiedene Anzeigen, die eigentlich in den Wirtschaftsteil des auflagenstarken Blattes gehörten. Angeboten werden da hübsche Polinnen oder Philippinerinnen «zum Heiraten»: «Seit 1976 haben wir Tausende Filipinas nach Europa vermittelt», so reklamiert ATS International in Manila in einem Inserat. In Polen sind es offensichtlich vornehmlich Stewardessen, Akademikerinnen und Unternehmerinnen, die «den Kontakt zu seriösen deutschen Partnern» suchen, wie der Polen-Contact in Hamburg versichert. Während es unter den Polinnen auch deutschsprachige geben soll, die sich für die Ausfuhr eignen, verfügen anscheinend die Philippinerinnen über andere Vorzüge. So werden Originalfarbphotos der passenden Damen an Interessenten geliefert. Die möglichen Verständigungsschwierigkeiten sind damit zum frohen Beginn der Beziehungen aus dem Wege geräumt.

Wir sind ja alle für die Verbrüderung und Verschwägerung über die von Menschen errichteten Landes- und Stammesgrenzen hinweg, nur möchten wir es auch in diesen Dingen mit der vielzitierten Gleichberechtigung unter den Geschlechtern halten, weil wir die Menschenrechte hochhalten möchten. Analog sollten sich also auch Männer vermarkten lassen können, die nicht nur in die Bundesrepublik geliefert werden möchten, sondern auch in die benachbarten Länder, wo es sich besser leben lässt, als in Osteuropa und Südostasien. Warum denn nicht «schlanke Filipinos zum Heiraten»?

Us em Innerrhoder Witztröckli

D Kathrii liit im Schteebe. Ehrem Maa get sie de Rood, doch au denannoo (rasch) wieder zhürotid. Es wäär jo schaad om ehres Häässli (Kleider). «Wäscht», hetts gsäät, «di seb rot Bluuse ond de seb blau Schüpp ond seb ghüüselet (kariert) Schaggethääs.» Do brommled de Maa i sinn Baad ini: «Grad seb Schaggethääss, hett sie gsäät, seb well sie den nüüd.»

Sebedoni



Gerd Karpe

Das Gipsbein

Ich sah ein Bein, so weiss wie Schnee,
auf einem grünen Kanapee.
Doch fehlte ihm der rechte Chic,
denn es war überall sehr dick.
Mit einem Wort: Des Beines Form
entsprach nicht der gewohnten Norm.
Das Bein gehörte einer Sie
und lief noch vor drei Wochen Ski.